

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer am Sonntag. 1933-1941 1939**

48 (31.12.1939)

# Der Führer

## AM SONNTAG

Sonntag, 31. Dezember 1939

Folge 48 / Jahrgang 1939

## Auf ein Neues!

Von ULRICH SANDER

Wenn der November an der Küste sich einnibelt, werden die Gesichter der Menschen kleiner und schmaler: sie ziehen sich, wie die Herzen, zusammen. Man sieht, wie sehr einer inzwischen alt geworden, wie sehr ein Kind inzwischen herangewachsen ist, ein Mädchen sich entwickelt hat. Der Dezember mit seinen zwölf Nächten steht still. Das Jahr steht mit dem schönsten Feiertag, das die Menschen feiern können.

Aber ein paar Tage nach Neujahr, siehe, dann ist am Himmel schon die bunte Frühlingssonne eines neuen Jahres. Ein ganz anderer Glanz der Sonne geht nach durch die Zimmer. Der Saft will in die Bäume und nicht anders in die Menschen. Man hat sich von seinem alten Jahr verabschiedet und tritt in ein neues Jahr ein. Ob in ein gutes oder schlechtes hängt nicht ganz von uns ab. Aber doch zu einem bedeutsamen Teil.

Der Mensch ist doch fast immer froh, das alte Jahr hinter sich gebracht und ein neues begonnen zu haben. Er ist darin noch immer das Kind, das so gern ein neues Schicksal anfängt, mit einem neuen Glas Tinte sehr viel besser und laudbarer schreibt und sich freut, in der Schule eine neue Seite aufzuschlagen zu können. So tief sitzt im Menschen die Sehnsucht und das innere Bedürfnis, sein Leben Abschnitt für Abschnitt erfüllen zu können. Daß es dabei hin und wieder einmal aus den Wolken blüht und donnert, daß das Leben für jeden seine ihm vorbestimmten Aufgaben bereitet hält, daß ihn auch einmal in Haus und Hof ein furchtbarer Sturz des Schicksals trifft, dazu sind wir eben Menschen. Man muß es ertragen und aushalten, und wird man selber über die Schwelle gerufen, dann es in Gehorsam gegenüber dem Größeren hinnehmen.

Aber man muß alle Kraft und Frische, die aus dem Neuen kommt, in sich lebendig halten und zum Zuge kommen lassen. Mit alten, müden Herbstblättern bekommt kein Baum seine Frühlingsschäfte zustande. Mit dem verbrauchten und erledigten Adam eines gestorbenen Jahres wird das heraufziehende nicht in seine gute Ordnung geben können.

Es gibt Hausstraten, und weißt sind es die besten, die hin und wieder gern einmal die Wohnung umräumen. Das ist ihr natürlicher Trieb, den sie erfüllen müssen, ohne es zu wissen. Aber sie haben in ihrem Blut die Ahnung, daß die umgestellte Wohnung sich besser bewohnen läßt, daß aus der Neuordnung geheime und gewisse Kräfte in alle Ecken, die an den gleichen Raum gebunden sind, weil die alten Kräfte ausgewohnt und verabschiedet sind.

Einem Volk geht es nicht anders. Erst recht nicht einem so tausendjährigen und vulkanischen wie dem deutschen. In den Jahrtausenden seiner Geschichte hat es sich aus den dichten Wäldern alter und unruhiger Stämme Zug um Zug entwickelt, sich oft genug neuorientiert und zurechtgerichtet mühen, ist aus dem mittelalterlichen Reich, aus dem tiefen Abgrund zerstörender Schicksalstäter, aus lächerlicher Zerplitterung, aus hartem und schmerzhaftem Bruderkampf, aus ohnmächtiger Stille und Verdrückung ein Reich geworden, das alle Menschen mit gleicher Sprache, mit gleichem Boden, gleicher Geschichte und von gleichem Blut umfaßt. Und gerade der Kampf um diese Einheit, ungeheurer schwer, oft schier aussichtslos, doch niemals aufgegeben, immer aus den tiefsten Brunnen: den Herzen immer wieder aufgelodert, entflammt und vorwärtsgetragen, erst dieser Kampf hat unserem Volk die natürlichen Kräfte gezeigt und geklärt, deren es fähig ist.

Mit diesen, ihm nun bewußt gewordenen Kräften ist es zum erstenmal seit dem Mittelalter wieder in die Welt vorgestoßen, als das Zweite Reich sich geeint und vorgegawagt hatte. Aber der Vorstoß ist zu kurz angelegt gewesen. Die Kräfte hatten sich noch nicht gehörig genug gesammelt und ge-



Eine historische Neujahrsnacht: Blüchers Rheinübergang bei Caub 1814

## Weltgeschichtliche Neujahrstage

Für den Neujahrstag, dessen Datum ja lange Zeit liegend war, kennen wir aus alter Zeit kein Ereignis von entscheidender Wichtigkeit. Doch wissen wir aus den Rechten des alten deutschen Reiches, daß am 1. Januar 1194 der gewaltige Staufentaiser Heinrich VI. die Krone unterzeichnete, die die Einigung Siziliens als staufisches Hausgut befestigte. Damit war der Schwerpunkt des Reiches nach dem Süden verlegt und der Weg beschritten, der über die glänzenden Tage Kaiser Friedrichs II. zum Schicksal in Neapel führte, auf dem 1268 der junge Konradin verblühte.

Eine schmerzliche durchwegsige Spätkernnacht war es auch, da Gustav Adolf mit Dönhoff, Wrangel, Torstenson und Banér im Stockholmer Schloß, das damals nur ein bescheidenes Herrenhaus war, den entscheidenden Kron-

rat hielt, in dem er den schwedischen Adel für die Intervention im Dreißigjährigen Kriege gewann. Innere Schwierigkeiten verzögerten zwar das Eintreffen der damaligen Großmacht des Nordens, aber die Würfel waren geworfen, die über Schwedens Schicksal und für lange Zeit auch über das des deutschen Nordens entschieden.

Eine neue Epoche für ein neues Deutschland begann mit Blüchers Rheinübergang bei Caub in der Neujahrsnacht 1814, den der alte Baudegen schwer genug gegen die zuwartende Zauderaktion des Kaiserthums Schwarzenberg durchgesetzt hatte. Ein Jahr später waren die Fürsten und leitenden Staatsmänner der europäischen Länder in Wien versammelt, um die Früchte des Sieges in die Scheuern zu bringen. Der wirbelnde Völkersturm, der damals entbrannte, schuf tiefe Verstimmungen zwischen

den einzelnen Staaten und beschwor schon den Schatten neuer Kriege herauf.

Eine bedeutende Drohung lag in den Worten, die 1853 beim Neujahrsempfang der Generalen Napoleon III. damals im frischen Vorber des Krimkrieges auf der Höhe seiner Macht, zu dem österreichischen Botschafter sprach: „Ich bedaure, daß die Beziehungen Ihrer Regierung zu der meinigen nicht so gut sind wie ich wünsche.“ Durch ganz Europa ging es damals wie ein elektrischer Schlag, denn es war die Ankündigung des italienischen Krieges, dem die Einigung Italiens folgte. Ein halbes Jahrhundert später brachte ein anderer historischer Neujahrstag dagegen eine Friedensbotschaft: am 1. Januar 1905 wurde der Frieden von Portsmouth geschlossen, der den russisch-japanischen Krieg beendete. C.R.

## Zum neuen Jahr

Daß dieses Jahr, wenn es vorbei, nach uns'rem Sinn gewesen sei, wer wagte das zu bitten?

Es muß ja seinen eig'nen Gang hinab, hinauf und wellenlang, und nicht nach uns'rer Schriften.

Doch das zu beten steht uns an, daß wir, was es auch bringt heran, geöffnet seinen Gaben, und daß am Ende wir mit Auf so Schnee und Eis wie Sommerglut ertragen und genossen haben.

Will Vesper

fest. Der Hausrat noch nicht gründlich umgestellt, der Saft noch nicht voll genug in die Bäume geschossen. Der erste Anlauf, wir haben ihn selber zu erleben gehabt, doch zu kurz. Wir trauten uns selber noch nicht genug, den anderen aber zu viel zu. Oder aber wir unterschätzten die anderen und schwelgten selber noch in Vorbeeren, die noch unerdient waren, weil sie an alten Fahnen hingen. An den Fahnen der Väter und Großväter. Aber jede Zeit will ihr eigne Ding, jedes Geschlecht seine eigene Zeit, und die Zeit ein ihr eigenes und unverbrüchlich zugehöriges Geschlecht. Jeder Tag muß sich seine eigene Tradition schaffen und nicht von den Vorräten leben. Der Anlauf ist gescheitert. Warum und wie, ist längst Aufgabe der Geschichtsforscher, der Altenskandianer, der rückwärtigen Betrachtung.

Unser aber ist es, unbekümmert die neue Zeit zu schaffen. Gerade die Zeit und Zukunft, die uns paßt und uns zusteht, denn wir sind inzwischen zu einem neuen Kapitel unserer Volksgeschichte gekommen, das wir abzuhandeln und auszuführen haben: zum aktiven Großdeutschland. Früher einmal in tausend guten Herzen geträumt, ist es heute aus Blut und Schweiß der Geschlechter hervorgegangen und erstanden. Nun beinnet es sich zu regen und zurechtzuweisen. Es lebt auch das zurecht, was ihm im Wege steht. Zu seinem Recht lebt es das zurecht. Zu seinem natürlichen Recht, wie es die Kraft zu dieser feiner Arbeit aus den natürlichen Reformen gefunden hat, deren Grenzen allein das Wohl der Nation feststellt und zieht. Eine harte und starke Jugend, der männliche Mann und die fräuliche Frau, der fleißige Arbeiter, der soldatische Soldat, der kluge Flieger und der unerfahrene Matrose, der dem Volke verpflichtete Kaufmann wie der aus seinem Blute schaffende Künstler sind die naturgegebenen Voraussetzungen für das neue Kapitel der Volksgeschichte.

Es ist schon richtig, daß das natürliche Grundgesetz eines Volkes, endlich einmal gründlich durchgeführt, auch die natürlichen Kräfte zum Zuge

bringt, die für die gewaltige Aufgabe unserer Zeit erforderlich sind. So geht es nun auf ein neues! Auf ein sehr stolzes und Hohes! Aber auch auf ein Schweres und Opferreiches: nichts wird im Leben des einzelnen wie des Volkes ohne das Schwere und Opferreiche geschafft. Jedes Kind lebt aus tödlicher Gefahr der Mutter auf. Jede dauerhafte und selbstbeständige Arbeit kostet die Opfer, die sie wert ist. Ein realer Sieg kostet keine Schlacht. Da das Volk siegen soll, muß das Volk sich an der entsprechenden Schlacht stellen, denn Gott schenkt nichts; von ihm er es, so wäre das gefährlich und unerdient. Es hielte sich nicht. Und nun muß es halten.

Das neue Jahr, eins der wesentlichsten aller bisherigen der deutschen Geschichte, liegt auf unser aller Schultern. Wie es wird und wie es ausfällt, hängt davon ab, wie wir es zu machen verstehen. Wer sich auf andere verläßt, ist noch immer verlassen worden. Von Gott verlassen worden, denn Gott segnet nur eben immer den auf die Dauer Tüchtigen, den sich seiner selbst Bewußten, den, der sich nur auf sich selber verläßt.

So wollen wir in diesem neuen Jahr uns das nehmen, was uns zusteht, das hingeben, was wir zu geben haben, das hoffen, was wir selber schaffen können, das glauben, was natürlich und darum gefund ist, das tun, was richtig ist, das hinnehmen, was uns auferlegt wird, das überwinden, was uns im Wege steht, und so die neue Zeit und die neue Welt bauen, wie sie sein muß.

Haben wir dann einmal später Zeit, uns umzusehen nach dem, was hinter uns liegt, so soll es aelnaen sein. Das goldene Zeitalter liegt immer hinter den Schwächlingen. Aber vor den Kräftigen und Starken. Es gibt sich nur denen, die entschlossen sind, es sich aus den Wolken herunterzuladen!

Im Kreis der Armen Silvestergeschichte von E. A. Freven

Um der Wahrheit die Ehre zu geben: als Dinkel Christian am Silvesterabend die Treppe zu seiner kleinen, geliebten Wohnung hinaufstiegen und sich freuten...

Das Alltägliche heiter Hand in Hand mit dem Verwunderlichen vorüberzogen. Merkwürdig, dachte Dinkel Christian und lehnte den alten Kopf müde gegen das verblühende Sofa...



In dem vergrastem Nebeneis eines kleinen Bahnhofs hing der Bahn des Bahndienstleiters mit seiner Lieblingsgarnitur umher und suchte das Gelände nach Freuden ab.

Euch doctissime bemäht hat, unseren Staub und unsere Memoria in Metern zu ermeden! Da wußte Dinkel Christian, mit wem er es zu tun hatte und machte aus der Schmach heraus eine feine Verbeugung...

DIE RETTUNG Eine Neujahrserzählung von Heinz Rusch

Der Architekt Konrad Heilmann hatte die letzten Tage des Jahres in einem merkwürdigen Unfrieden verbracht. Wie eine große, drohende Wolke war das Zerwürfnis mit seiner Frau gekommen...

Die Freunde erwarteten ihn. Sie fragten nach seiner Arbeit, er antwortete. Warum fragen sie nicht nach Maria, dachte Konrad, sie wissen doch, daß ich verheiratet bin...

Es begann dichter zu schneien, als sie das kleine Gasthaus betraten. Eine bunte Gesellschaft war dort bereits versammelt, lauter Fremde, die die Eintretenden wie alte Bekannte begrüßten...

Konrad hörte, wie sein Name gerufen wurde, er rannte zu seinen Schneeschuhen, schnallte sie an und lief gleich darauf durch die Straßen, den Bergen zu, die vor ihm standen...

Eine Nacht lang kämpfte Konrad Heilmann um das Leben seiner Frau. Wie er erwachte, war es Morgen. 'Da bist du ja Konrad', sagte sie und hatte ein lächelndes Gesicht...

'Ich hatte mich verirrt', sagte die Frau leise und es klang wie eine Bitte, ihr zu verzeihen, aber du hast mich gefunden, Konrad, ich dich nicht ein Wunder? Es ist ein Wunder, Maria, Konrad Heilmann fand auf, aing langsam zum Fenster und sah hinaus: draußen hob sich der Neujahrsmorgen schattenlos über die weißen Dünge...

Kurt Kuttel: Große Deutsche Kömnen an den Oberrhein

14. Fortsetzung Heinrich von Treitschke

Treitschke wählte die akademische Laufbahn, aber er hat das Amt des Universitätslehrers geteigert und einer höheren Verantwortung einbezogen. Seine Stimme, der die Auditorien der Universitäten in atemloser Spannung lauschten, drang über den Störsaal hinaus in die Atmosphäre...

Treitschke betrat die Universität nicht mit der Unbeirrbarkeit seiner Kommissionen. Ein schweres Ohrenschmerzen, das ihm schon von Jugend an zu schaffen machte und schließlich zu völliger Taubheit führte, hinderte ihn, den Vorträgen und wissenschaftlichen Seminaren zu folgen...

zu greifen und in 2 Tagen durch den Schwarzwald gen Freiburg zu ziehen, um dort einen Monat etwa zu leben. Doch als die Universitätsbibliothek in Tübingen in den Sommerferien des Jahres 1854 schloß, siedelte er gleich nach Freiburg über.

Angestrengt arbeitet er nun in Freiburg an seiner Doktorarbeit. Necht unangenehm war ihm nach der Feststellung die Übertragung derselben in die lateinische Sprache, und er grübelte über Vortabelsetzer und Wörterbücher, um dem modernen Thema eine einigermaßen sprachgerechte Uebersetzung angeben zu lassen...

Nach umfangreichen Studien in Bonn, Leipzig und Tübingen gedachte Treitschke auf der schwäbischen Landesuniversität seine Doktorarbeit über die Produktivität der Arbeit zu vollenden, um dann zum Wanderschaft

ihm mit Unterlagen zu einem erfolgreichen Selbststudium in jeder Weise an die Hand.

Treitschke hat dieses letzte Semester in Heidelberg gut genutzt, die in seinem Wissen noch vorhandenen Lücken auszugleichen. Daneben fand er die Zeit, sich seiner aus vergangenen Monaten hängenden Gedichte anzunehmen. Er wählte einen Teil seiner Vaterlandslieder aus, arbeitete sie noch einmal gründlich durch und schickte sie zu Gotta. Allein: aus diesem Gifer erwuchs kein 'echtes Gedicht', wie er es Hoff gegenüber nannte. Die Gedichte schrieben so schnell wieder zurück, sie sind offenbar gänzlich ungeliebt geblieben. Erneut nahm er die Gedichte vor, stellte aus, ordnete anders und das mit einer ursprünglichen Freude, in der genießenden Manier eines Weisen, der die heiteren Spiele seiner Gedanken voll Vergnügen betrachtet. In den letzten Tagen des November ist sein Doktordiplom aus Leipzig eingetroffen, was einen großen Jubel nicht nur im Familienkreise, sondern auch bei seinen Heidelberger Freunden auslöste...

Anfang März 1855, nach etwa 4monatigem Aufenthalt in Heidelberg, kehrte er zu den Seinen nach Dresden zurück.

# DAS JAHR 1939

## Januar

- 1-6. Daladiers Reise Reise abgeschlossen (italienfeindliche Kundgebungen).
5. Mussolini fest Autoritätsschick ein.
5. Der polnische Außenminister Beck auf dem Beratschlag.
7. Memel-Direktorium bald aus zurücktreten. 13. 1. Bertuleit beauftragt.
10. Chamberlain und Halifax in Paris.
- 11-14. Chamberlain und Halifax in Rom.
18. Mitteilung an England über den Ausbau der Kriegsmarine.
20. E.A. Wehrmacht geschaffen. E.A. Truppen der vor- und nachmilitärischen Ausbildung.
24. Deutsch-italienisches Kulturabkommen.
25. Ribbentrop in Warschau.
25. Chile. Erdbeben (20 000 Tote).
30. Der Führer vor dem Großdeutschen Reichstag.

## Februar

10. Papst Pius XI. sterben.
14. Deutsch-italienisches Wirtschaftsabkommen.
14. Stapellauf des Schlachtschiffes „Bismarck“.
17. Neues Einkommensteuergesetz schafft Familienausgleich.
27. Deutsch-polnische Besprechungen über Volksgruppen.

## März

2. Pacelli zum Papst gewählt (Pius XII.).
3. Generalfeldmarschall Göring in Italien.
6. Calinescu Ministerpräsident in Rumänien.
13. Dr. Tiso beim Führer.
14. Dr. Soga und Minister Czerwinski beim Führer.
14. Slowakei selbständig. Unarische Truppen in der Karpato-Ukraine. Böhmen und Mähren stellen sich unter den Schutz Deutschlands.
15. Einmarsch deutscher Truppen in Böhmen und Mähren. Protektorat. Der Führer in Prag.
21. Großrat des Faschismus. Vollständiges Amtsinnung zur Ablehnung.
22. Rückgliederung des Memelgebietes.
22. Der Führer in Memel.
28. Schulabkommen mit der Slowakei.
28. Novemberorden in Frankreich. Verstärkung der Kriegsmarine.
28. Führertelegramm an Franco zur Beendigung des Krieges.
29. Spanien. Übergeben Madrid an Franco.
31. England: Wehrdienstverpflichtung für Polen und Rumänien.

## April

1. Der Führer in Wilhelmshaven. Stapellauf des Schlachtschiffes Tirpitz. Bezeichnung an die englischen Einkreuzerpolitiker.
2. Franco erklärt den spanischen Krieg für beendet.
4. König Ghazi Irak durch Autounfall tödlich verunglückt. Antientenglische Kundgebungen in Mosul.
- 5-6. Generaloberst Keitel und Armeegeneral Pariani in Innsbruck.
7. Italien besetzt Albanien.
- 9-13. Göring in Tripolis.
11. Ungarn tritt aus dem Völkerbund aus.
13. Deutsch-feindliche Ausschreitungen an der Danziger Grenze.
15. Roosevelt-Vorlesung an Hitler und Mussolini.
16. Derck Beck in London. Abschluß eines Wehrdienstpakt.
20. Geburtstag Adolf Hitlers. Nationaler Feiertag, große Truppenparade.
27. Einführung der Wehrpflicht in England.
28. Führerrede im Reichstag. Antwort an Roosevelt. Der Führer erklärt die Voraussetzungen für den deutsch-englischen Flottenvertrag durch Englands Politik für sinnlos und durch Polens Verhalten die Abmachungen mit Pilsudski durch einseitige Verletzungen von Seiten Polens für aufgehoben.
- 29-1. 5. Ungarischer Staatsbesuch in Berlin.
29. 4.-12. 5. Generaloberst von Brauchitsch in Italien.

## Mai

2. Zeitungshefte in Polen gegen Deutschland.
3. Sowjet-Konkurrenzminister Kominow von seinen Geschäften entbunden. Nachfolger Molotow.
5. Politisches Memorandum an Deutschland.
6. Amerikasatz des englischen Königs-paares.
6. Ribbentrop in Mailand.
8. Spanien tritt aus dem Genfer Liga aus.
8. 800 Volksdeutsche aus dem Kreis Neutomschil ausgewiesen. Deutsche Bühne in Bromberg geschlossen.
12. England erklärt Wehrdienstverpflichtung für die Türkei.
15. Terror gegen die Deutschen in Polen.
17. Volksabteilung. Großdeutsches 79,6 Mill. Einwohner (ohne Memel mit 158 000 und Protektorat mit 0,8 Millionen).
21. Ein Danziger von Polen ermordet.
22. Deutsch-italienischer Freundschafts- und Bündnisvertrag unterzeichnet.
22. Abschiedsrede der deutschen Freiwilligen vor Franco.
27. Englisch-französischer Patientenvorfall in Moskau überreicht.
31. Deutsch-dänischer Nichtangriffspakt.

## Juni

- 1-8. Prinzregent Paul von Jugoslawien in Berlin.
4. Führerrede auf dem Reichskriegertag.
4. Türkische Militärmission und General Gamelin in London.
7. Nichtangriffsverträge mit Lettland und Litauen.
- 7-11. Das englische Königspaar in U.S.A.
- 11-17. Verschärfung der Lage in Dänzig.
14. Japan verbietet Blockade über Kienkin.
14. Der englische Unterhändler Strang fährt über Warschau nach Moskau.
19. Balbur von Schirach ruft Deutschlands Jugend zum Ernteeinsatz.
- 20-21. Deutsch-italienische Marinebesprechungen in Friedrichshafen.

23. Frankreich tritt Santhofal Alexandrette an Türkei ab und erkauft damit französisch-türkische Wehrdienstverpflichtung.
- 24-26. Deutsch-italienische Luftwaffenbesprechungen.

## Juli

2. Holland lehnt jede Garantie von Seiten Englands und Frankreichs ab.
- 2-27. Ausland feiert kein Ergebnis der 13-tägigen Verhandlungen mit England und Frankreich fest.

## Deutschlands Friedensbemühung

Die entscheidungsvollen Tage des Monats August

1. Staatsbesuch des Chefs des Generalstabes Daldor.
2. Mister Strang kehrt erfolglos aus Moskau zurück.
5. Ultimative Note Polens an Danzig.
6. Wille Ruda-Emigly-Rede in Krakau. Polen droht mit der Weigerung Danzigs.
9. Warnende Erklärung der Reichsregierung gegenüber Polen.
10. Herausfordernde Antwort Polens.
10. Generaloberst von Brauchitsch spricht in Düsseldorf zu den Rüstungsarbeitern.
- 11-12. Graf Ciano in Salzburg und Verschöndung.
11. Englisch-französische Militärmission in Moskau.
15. Winston Churchill befragt Maginot-Linie.
16. Polen verfügt Grenzsperrung an der oboerschlischen Grenze, auch gegen die Slowakei und das Protektorat. Verhaftungen Volksdeutscher, 76 536 Flüchtlinge.
18. Aufstellung der H-Wehrmacht in Danzig.
19. Deutsch-russisches Handels- und Kreditabkommen.
22. Schreiben Chamberlains an den Führer mit der Mitteilung, daß die britische Regierung entschlossen sei, Polen zu unterstützen.
23. Reise von Ribbentrop nach Moskau. Unterzeichnung des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes und Kommissariatpakt.
23. Der Führer empfängt Vorkämpfer Henderson im Berghof und überreicht ihm das Antwortschreiben an Chamberlain.
24. Gauleiter Rorier Staatsoberhaupt von Danzig. Abbruch der Postverhandlungen zwischen Danzig und Polen.
24. Weitere Referatverhandlungen in Polen einberufen. Unterdrückung volksdeutscher Presse.
25. England schließt Wehrdienstabkommen mit Polen.
25. Abreise der französisch-englischen Militärmission aus Moskau.
25. Der Führer empfängt den aus London zurückgekehrten Vorkämpfer Henderson und überreicht ihm den Vorschlag zu einer großzügigen und dauernden Verständigung zwischen Deutschland und England.
25. Deutsches Flugzeug in Warschau. Ein deutsches Flugzeug an Bord außerhalb des polnischen Hoheitsgebietes von polnischen Kriegsschiffen beschossen.

5. Der ungarische Generalstabchef beim Führer.
5. Der bulgarische Ministerpräsident Koffewanoff in Berlin.
6. 600 Rückwanderer aus Südamerika in Hamburg.
22. Russisch-deutsche Wirtschaftsverhandlungen aufgenommen.
- 22-24. Zwischenfälle in Danzig.
27. Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages.

13. Der türkische Außenminister verhandelt vergeblich in Moskau. Wehrdienstpakt mit England und Frankreich.
14. „Royal Oak“ von Kapitänleutnant Prien in Scapa Flow versenkt.
16. Abschluß der Wehrmachtsberichte über den Osten. Bis Ende Oktober wurden 5000 von Polen ermordete Volksdeutsche festgehalten.
16. Franzosen räumen deutsches Gebiet.
16. Fliegerangriff auf den Firth of Forth.
17. Fliegerangriff auf Scapa Flow.
19. Leibesucht des D.R.W. über die Kämpfe an der Wehrfront. 100 Tote, 856 Verwundete, 114 Vermisste.
21. Umfriedlungsvertrag mit Italien (Tiro). 24. Ribbentrop beweist in Danzig die Kriegsschuld Englands.
25. Feindliche Flughuten über die Grenze zurückgeworfen.
26. Russische Wirtschaftsabordnung in Berlin.
26. Deutsch-russische Grenzkommission in Warschau.
28. Dr. Tiso Staatspräsident. Dr. Tuka Ministerpräsident der Slowakei.
28. Am Erinnerungstag des „Marsch auf Rom“, Mussolini-Rede.
28. Kriegsmarine verleiht bisher 115 Schiffe mit rund 500 000 Tonnen.
31. Molotow-Rede vor dem Obersten Sowjet. Die neutrale Schifffahrt bleibt allgemein unter den Maßnahmen der englischen Seefriegsführung.

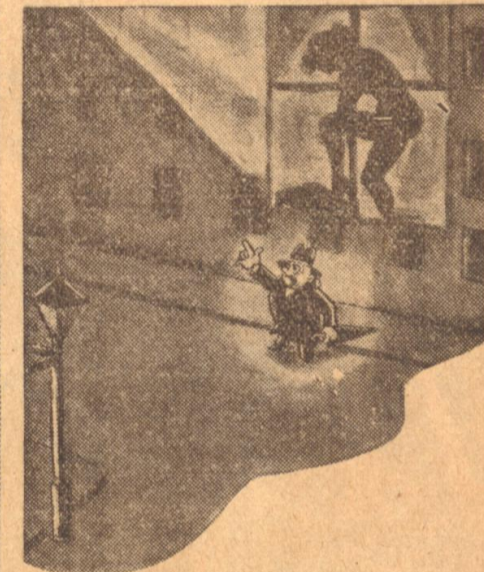
## November

1. „Ablösung der Waack“ in Italien.
1. Wiederholte Neutralitätsverletzung in Belgien und Luxemburg durch französische und englische Flugzeuge.
3. Deutsch-russische Umfriedlungsabkommen.
3. Aufhebung des Waffenembargos der U.S.A. im Reparatorenhaus angenommen.
7. Molotowrede am Jahresfest der Oktoberrevolution. Tagesbefehl Worschilows.
7. Holland und Belgien unternehmen eine Vermittlungsaktion.
8. Sprengstoffattentat in München. Urheber: Secret Service. Gläubigliche zahlreicher Staatsoberhäupter.
16. Einführung der Reichsleiterkarte sichert die Existenzverorgung des deutschen Volkes.
17. Gandhi fordert Unabhängigkeit Indiens.
20. Mussolini vor dem Obersten Quartier.
21. Aufstand in Madagaskar beginnt wieder.
22. Slowakei erhält ehemals polnische Gebiete zurück.
22. deutsch-slowakischer Staatsvertrag.
23. Chamberlain kündigt Kaperung deutscher Schiffe an.
23. In den ersten sieben Tagen des November neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Aufklärungsflüge über Frankreich und England. Zahlreiche Verletzungen feindlicher Schiffe. Große Schiffsverluste der Neutralen. Englische Kriegsschiffe in der östlichen Nordsee von Kampffliegern mit Erfolg angegriffen.
26. Aufhebung von Schiffsabotageakten.
28. „Einmalige Kamalindi“ vernichtet. Misglückter Einflugversuch englischer Flieger in Nord-West-Deutschland. Kapitänleutnant Prien torpediert Kreuzer der London-Klasse.
- 27-29. Finnischer Grenzzwischenfall mit Russland. Ausbruch feindlicher Handlungen.

## Dezember

1. Warenausfuhr Rumänien - Deutschland über russisches Gebiet geregelt.
1. England hat 1,5 Millionen Arbeitslose.
1. Umfriedlung der Baltendeutschen beendet.
2. Molotow lehnt amerikanische Vermittlung im russisch-finnischen Konflikt ab. Russland geht nicht nach Genf.
2. Slowakei verhaftet britische Flugzeugmengen.
4. Beginn von Kämpfen auf dem italienischen Salzinell. Wehrdienstpakt zwischen Russland und der Volksregierung Russlands.
4. Englands Exportverluste in den beiden ersten Kriegsmonaten 40 Prozent.
5. Dr. Veg von Duce empfangen.
6. Deutscher Konsulatsbeamter in Newyork ermordet.
8. Erklärung über das Verhältnis zu den nordischen Ländern.
8. Einweilung des Adolf-Hitler-Kanals durch Rudolf Heß.
8. Sitzung des faschistischen Großrats. Betonung der deutsch-italienischen Freundschaft.
8. Brände im rumänischen Erdölgebiet. Zwei Engländer verhaftet.
9. Beginn der Umfriedlung der Russlanddeutschen.
9. Ein deutscher Stützpunkt zerstört fünf französische Unterstände.
- 9-13. Proteste Russlands, Japans, Spaniens und der U.S.A. gegen die von England und Frankreich angeordnete Weichnahme deutscher Exportgüter auf neutralen Schiffen.
10. Auffindung weiterer 50 ermordeter Volksdeutscher in Galtzen.
11. Zwei englische Zerstörer (18 000 Tonnen) im Kanal versenkt.
11. Taugung der Genfer Liga; Ausschluß Sowjetrusslands.
11. Abschluß eines Wehrdienstpaktens Frankreichs mit England.
12. Appell Finnlands um aktive Hilfe an das Ausland. England liefert Flugzeuge.
13. Die „Bremen“ zurückgekehrt.
13. Wehrbuch über die Kriegsschuld veröffentlicht.
13. Neues Kabinett in Schweden: Außenminister Ginter.
13. Brandsbombeentat auf den Umfriedlungs-Kampfer „Sierra Gorboba“ verurteilt. Geringe Kampffähigkeit an der Wehrfront. Erfolgreiche englische Einflugversuche nach Nord-West-Deutschland, Ostpreußen, frieische Inseln.
14. Gefecht des Panzerschiffes „Graf Spee“ in der La Plata-Mündung.
15. Zehn englische Langstreckenbomber über der Wehrfront abgeschossen.
16. Ciano-Rede in Italien.
17. Verletzung der „Graf Spee“.
19. Siegreiche Luftschlacht über der deutschen Bucht, 88 englische Bomber abgeschossen. Deutsche Erdungungsflüge nach England und Frankreich.

## Lachen und Raten am Jahresende



Der Pflichtbewusste: „Licht aus!“ (3)



Nun Mänte, ist die Bombe bald fertig? (2)

**Silbenrätsel**  
Aus den Silben:  
a - da - el - fi - ga - aat - at - hül  
- i - ja - kob - len - mal - ne - ni  
- nou - o - of - pas - pe - vol - re  
- res - ri - rit - ros - sel - un - sta  
- sus - tal - ter - tio - to - un - ze -

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_
8. \_\_\_\_\_
9. \_\_\_\_\_
10. \_\_\_\_\_
11. \_\_\_\_\_
12. \_\_\_\_\_
13. \_\_\_\_\_

**Bedeutung der Wörter:**  
1 Sternbild, 2 ital. Komponist, 3 Urstoff, 4 Gehalt, 5 weibl. Vorname, 6 Götter, 7 Konflikt, 8 schoner Fisch, 9 mittl. Dienstadt, 10 männl. Vorname, 11 Stadt in Thüringen, 12 Tal im Schwarzwald, 13 Erfinder der Schiffsflugzeuge.



Gedächtnis an das neue Jahr

Die einzelnen Wortabschnitte sind derart aneinander zu legen, daß sie einen Spruch oder Jahreswünsche ergeben.  
**Wer hat richtig erraten?**  
Ergebnisse: Kaktus, Gähne, Gasmaste, Zimmelman, Wargot, Gispel, Regal, Tüte.  
Von oben nach unten: Regiment, Silberäpfel, 1 Wolsch, 2 Grifa, 3 Idee, 4 Situation, 5 Ritoiaus, 6 Amelle, 7 Grille, 8 Tropfen, 9 Sakan, 10 Gildobert, 11 Umbona, 12 Zater, 13 Ewertanne, 14 Expedient, 15 Vore, 16 Gidel, Anhangsbuchaben: Wehrmachtsflüge, Endbuchaben: Panist und Greet.  
Kreuzworträtsel. Waagrecht: 5 Unte, 6 Star, 7 Opal, 8 Land, 9 Wol, 10 Eder, 12 Wros, 13 Bart, 14 Bier, 16 Gaa. - Senkrecht: 1 Anomie, 2 Rab, 3 Gram, 4 Karlsbad, 7 Ob, 9 Wo, 11 Sabe, 14 Rot, 15. Uebergabe von Bina an Pitauen. 27. Beginn des Einmarsches.  
12. Die Franzosen sprengen drei Rheinbrücken.



Memelland kehrt heim ins Reich! Jubelnd grüßen die Frauen und Mädchen die einmarschierenden deutschen Soldaten.  
Aufnahmen: Presse-Hoffmann (5), Scherl (3) DNB-M.

Böhmen und Mähren im Schutze des Reiches: Der Führer auf der alten deutschen Kaiserburg in Prag.

Ich will jetzt nichts anderes sein als der erste Soldat des Deutschen Reiches! Adolf Hitler auf der historischen Reichstagsitzung am 1. 9.

## Marksteine des Jahres 1939



Die Achse Berlin—Rom! Die Außenminister Deutschlands und Italiens, von Ribbentrop und Graf Ciano, bei der gemeinsamen Fahrt durch das jubelnde Berlin.

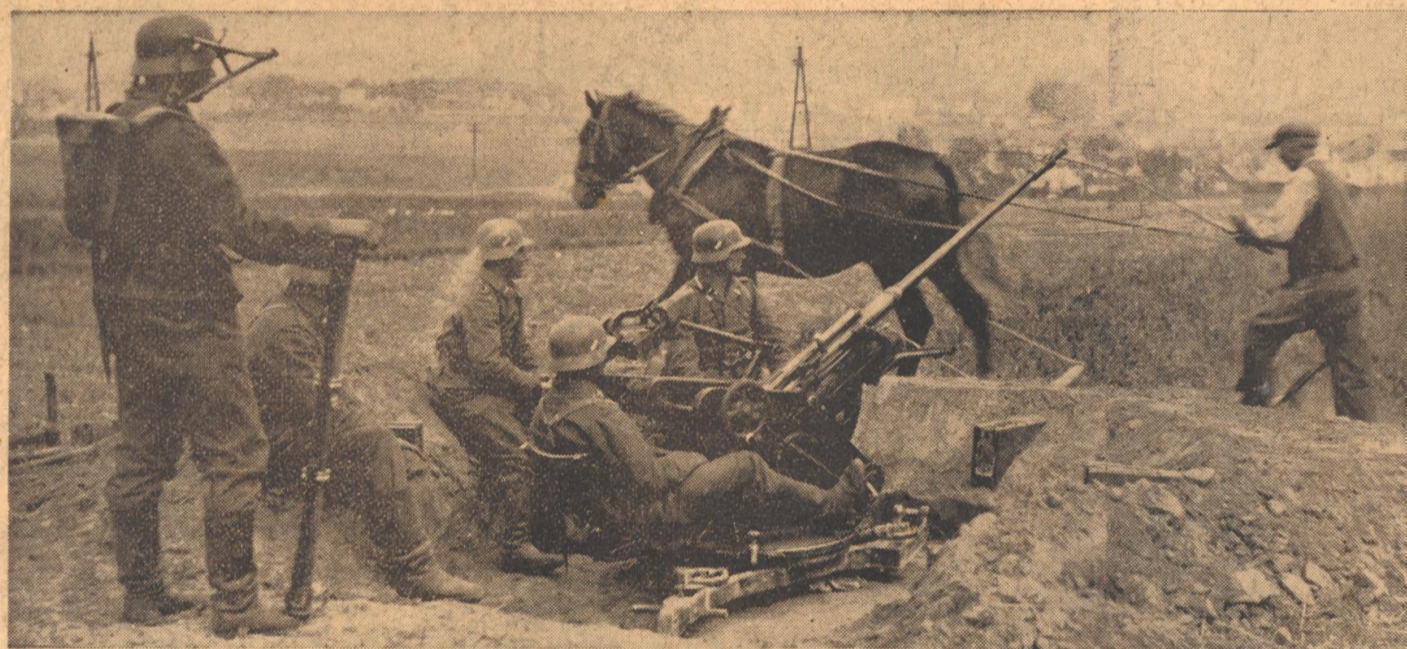


Eine weltgeschichtliche Wende: Deutschlands Außenminister und der Leiter der Sowjetunion, Stalin, beim Abschluß des deutsch-russischen Grenz- und Freundschaftsabkommens.

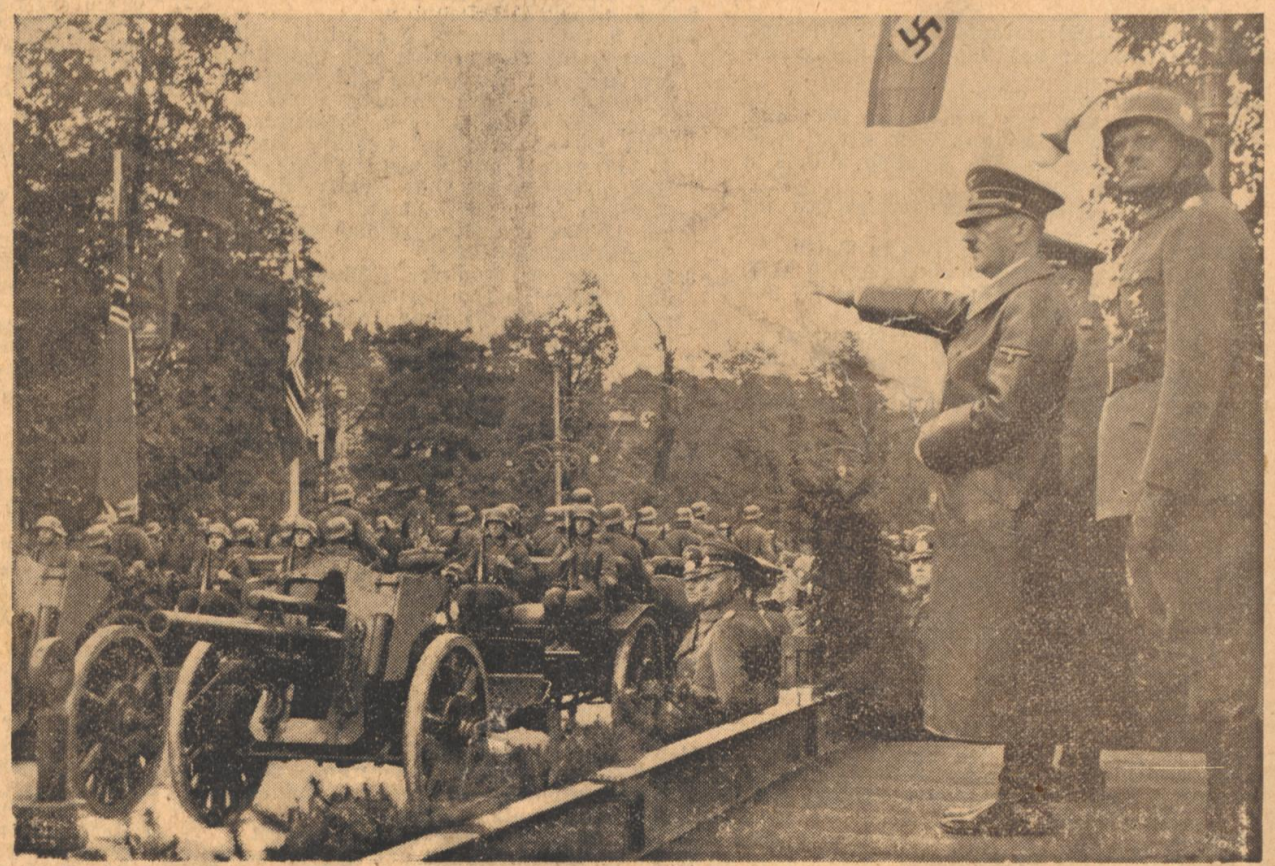
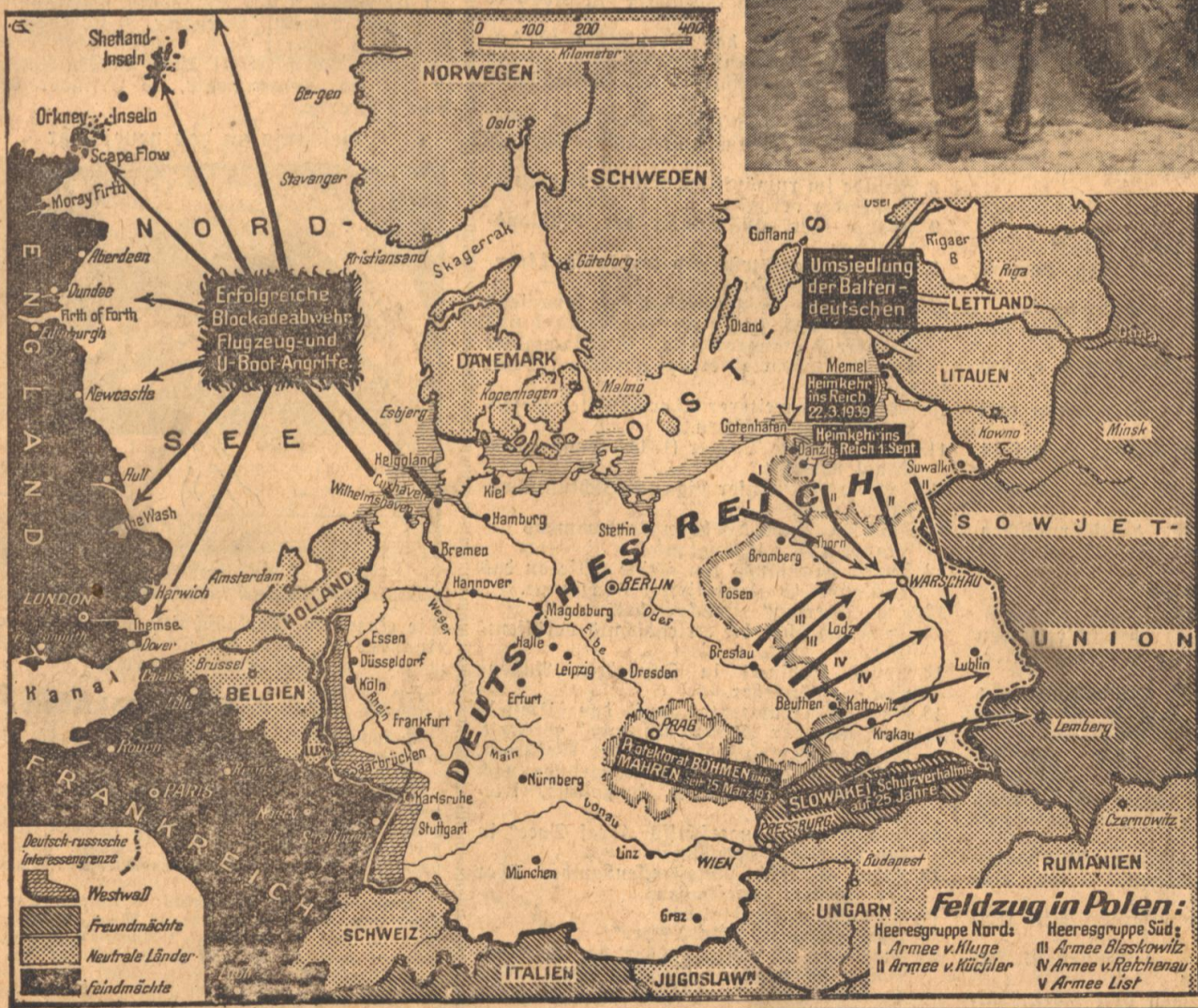


Oben: Danzig ist wieder deutsch! Im Schmuck der Hakenkreuzfahnen grüßt das Wahrzeichen der alten deutschen Hansestadt, die Marienkirche.

Unser Titelbild „Blüchers Rheinübergang bei Caudebec“ stammt von dem bekannten Schlachtenmaler Wilhelm Camphausen († 1883) und wurde uns mit Genehmigung des Kunstverlags Stiefbold & Co., Berlin, vom Kunsthaus Büchle freundlicherweise zur Verfügung gestellt.



Links: Im Schutze des Westwalls und der deutschen Wehrmacht liegt das Land im Westen des Reiches wohlbehütet vor jedem feindlichen Angriff.



Unten: Der Feldzug der 18 Tage ist beendet, der Friedensbrecher Polen geschlagen: Der Führer und Oberste Befehlshaber nimmt in Warschau die Parade der siegreichen deutschen Truppen ab.